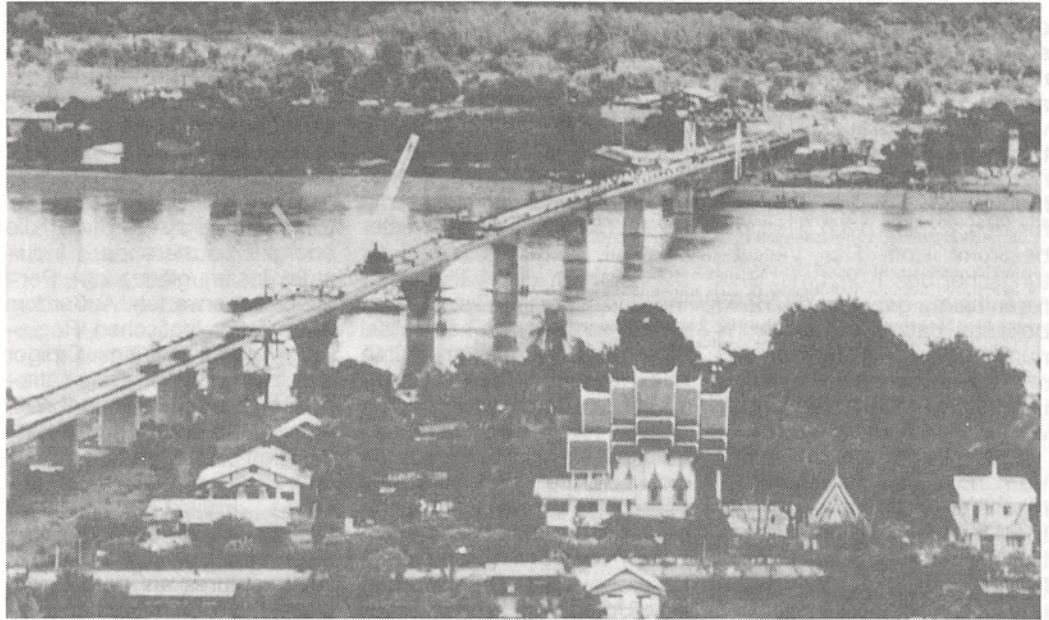


Brücke zwischen Thailand und Laos eröffnet

Am 8. April 1994 soll die neue, 2,4 Kilometer lange Thailand-Laos Freundschaftsbrücke über den Mekong-Fluß für den öffentlichen Verkehr freigegeben werden. "Damit wird nicht nur ein neues Kapitel in den laotisch-thailändischen Beziehungen aufgeschlagen, sondern es bricht gleichzeitig ein neues Zeitalter für den Tourismus in Südostasien an", erklärte Manit Bun-chim, der Direktor der "North Eastern 5th Region Office of Tourism Authority of Thailand". An der Eröffnungszeremonie wollen neben dem laotischen Präsident Phoumsavanh und dem thailändischen König auch der australische Premierminister Paul Keating teilnehmen.



Eine Freundschafts- oder eine Geschäftsbrücke?

aus: Bangkok Post Weekly v. 11.2.1994

Der Standort und die Pläne für den Bau der Brücke gehen auf eine Machbarkeitsstudie der Japaner im Jahr 1956 zurück. Australien hatte für das australisch-laotisch-thailändische Joint-venture 42 Mio. AUS\$ bereitgestellt und damit den Großteil der Kosten der 30,5 Mio. US\$ teuren Brücke getragen. Die finanzielle Beteiligung des Landes an diesem größten Einzelprojekt Australiens in Südostasien war 1990 von Keatings Amtsvorgänger Bob Hawke in die Wege geleitet worden. Mit australischem Geld, thailändischem Knowhow und der Zustimmung des laotischen Ministeriums für Kommunikation

und Transportwesen sowie der nationalen thailändischen Energiebehörde war noch 1991 mit dem Bau der Brücke begonnen worden.

Im wesentlichen werden mit der Fertigstellung des Projekts jedoch die infrastrukturellen Grundlagen für eine Zunahme des Tourismus in Südostasien geschaffen, meint Manit Bun-chim. Den hauptsächlich thailändischen Touristen (90 %, nur 10 % kommen aus Australien, der BRD, Japan und den USA) würde so die Möglichkeit gegeben, im Rahmen von Gruppenreisen die Palette ih-

rer Reiseziele nicht nur in Laos, sondern in ganz Südostasien zu erweitern.

In diesem Zusammenhang steht auch ein am 15.2.94 in Vientiane unterzeichnetes laotisch-thailändisches Regierungsabkommen über den Ausbau des Flughafens im laotischen Luang Prabang, der in Zukunft eine zentrale Rolle bei der Verbesserung der touristischen Infrastruktur zwischen Thailand, Laos, Burma und Südchina spielen soll. Mit dem Ausbau des Flughafens und nach der Fertigstellung der Mekong-Brücke sind

wichtige Schritte in Richtung der vollständigen Öffnung des Landes für den Tourismus getan, was in Vientiane angesichts der fortgefallenen finanziellen Unterstützung aus Moskau und Hanoi durchaus begrüßt wird. Allerdings, so befürchten laotische Regierungsvertreter, sei damit auch den westlichen Gesellschaftskrankheiten wie Korruption, Prostitution und AIDS sowie Umweltproblemen aller Art Tür und Tür geöffnet.

vgl. BP v. 28.12.93, 11.1.94, 14.2.94; BPW v. 11.2.94, 18.2.94; SWB v. 10.12.93

Kulturelles Erbe unter Regierungsobhut

Die Ebene der Tonkrüge, die alte Königshauptstadt Luang Prabang und das That Lunag in Vientiane befinden sich unter 15 anderen Gebäuden und Plätzen, die per Dekret zum Kulturellen Erbe des Landes erhoben wurden. Dieser Erlaß, vom Ministerpräsidenten Kamthay Siphandone persönlich unterschrieben, stellt die Nationalheiligtümer unter die Aufsicht der Regierung. Die Ebene der Tonkrüge im Norden der Provinz Xieng Khouang war u.a. Schauplatz der Kämpfe der kommunistischen Kräfte gegen die königliche Regierung; später führte der

legendäre Ho-Chi-Minh-Pfad durch diese Gebiet. Das That Luang ist eine der ältesten und populärsten Stupas des Landes. Sie ist nicht nur der wichtigste heilige Schrein der Lao-ten und ein beliebter Platz des Gebetes. Diese Stupa gilt als Musterbeispiel der Kunst und Architektur des Königreiches Lane Xang in seiner Blütezeit im 16. Jahrhundert. Gemäß Dekret ist nun das Ministerium für Information und Kultur für die Erhaltung und die Auf-
 führung weiterer zu schützender Kulturdenkmäler zuständig.

vgl. Khau San Lao v. 27.12.1993

Gemeinsame Drogenbekämpfung

Am 11.2.94 haben die drei Staaten Burma, Laos und Thailand einen Kooperationsvertrag zur gemeinsamen Bekämpfung des Drogenmißbrauchs geschlossen. Nach zweitägigen Beratungen in Rangoon unterzeichneten für Thailand der stellvertretende Premierminister Amnuay Virawan, für Laos der Minister im Amt des Premierministers, Pao Boonapob, sowie der burmesische Innenminister, Generalleutnant Mya Tin, das Papier. Übereinstimmend drückten die drei Politiker ihre Entschlossenheit aus, sowohl den Handel als auch den Konsum

von Drogen auf allen Ebenen und mit allen Mitteln zu bekämpfen.

Darüber hinaus erklärten sie, die drei südostasiatischen Staaten würden auch weiterhin ihren Verpflichtungen im Rahmen des subregionalen Kooperationsbeschlusses zwischen Thailand, Laos, Burma und China nachkommen und verstärkt am Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen teilnehmen.

vgl. BP vom 25.2.94

Thailändisches Unternehmen investiert in den laotischen Energiesektor

Die Nghanthavee-Gruppe, einer der größten thailändischen Industriekonzerne, wird rund 1 Mrd. US\$ in Laos investieren. Geplant ist der Bau von vier mit Braunkohle betriebenen Kraftwerken mit einer Kapazität von jeweils 150 Megawatt, die ausnahmslos für den Export nach Thailand bestimmt sind. Der Verwaltungschef des Konzerns, Siva Nghanthavee, gab am 24.12.93 bekannt, daß die Unterzeichnung des Investitionsvertrages mit der laotischen Regierung im Januar 1994 stattfinden werde.

Ebenfalls im Januar sollten Verhandlungen zwischen der Nghanthavee-Gruppe und der Electricity Generating Authority of Thailand (EGAT) stattfinden, um die finanziellen und technischen Details des Energietransfers von Laos nach Thailand auszuhandeln. Grundsätzlich ist die EGAT jedoch zum Ankauf der von den geplanten Kraftwerken in

Laos produzierten Energie bereit. Auch der Export bzw. Import der Elektrizität wird von der EGAT übernommen.

Die EGAT selbst hatte noch im November 1993 ein Angebot der laotischen Regierung für ein solches Projekt abgelehnt und damit eine direkte Rolle als Ko-Investor verneint. Zurückzuführen ist dies u.a. auf die Kritik einiger thailändischer NRO's, die der EGAT vorgeworfen hatten, bei einer Beteiligung den durch das Regime in Vientiane betriebenen Raubbau am laotischen Regenwald voranzutreiben. Als Konsequenz tritt die EGAT nun nicht selbst als Akteur in Erscheinung, sondern sichert potentiellen Investoren "lediglich" Unterstützung bei der Durchführung ihrer Unternehmungen zu.

Dieses Geschäft ist das erste seiner Art, welches von einem thailändischen Unternehmen in Laos in dieser finanziellen Größenordnung un-

ternommen wurde, sagte Siva. Auch sei es das erste Energieprojekt für den Nghanthavee-Konzern, der sich hauptsächlich auf die Ausbeutung von Zinnminen und auf Elektronikgeschäfte spezialisiert hat. Nach daraus resultierenden, möglichen Risiken befragt, entgegnete Siva, die energieproduzierende Industrie lasse glänzende Perspektiven erwarten. Außerdem sei mit der laotischen Regierung ein vertrauenswürdiger und zuverlässiger Geschäftspartner an dem Unternehmen beteiligt, so daß sich diese Investition bezahlt machen werde.

Das Projekt der Firma Nghanthavee ist nur eines von sieben laotisch-thailändischen Joint ventures auf dem Energiesektor, die mit einer Gesamtkapazität von 2690 Megawatt bis zum Jahr 2000 realisiert werden sollen. Mit der Unterzeichnung eines "Memorandum of understanding" im

Juni 1993 durch die Regierungen in Bangkok und Vientiane wurde außerdem der Verkauf von 1500 Megawatt aus laotischen Wasserkraftwerken auf dem thailändischen Markt garantiert.

Laos ist in starkem Maße von solchen Exportgeschäften abhängig, da Energie als bedeutendstes Exportgut auch die wichtigste Möglichkeit der Devisenbeschaffung für das südostasiatische Land darstellt. Fast die gesamte Energieproduktion ist deshalb von vornherein auf den Export ausgerichtet. Da der einheimische Spitzenverbrauch 60 Megawatt nicht übersteigt, die Kapazitäten aber in den jetzt schon fertiggestellten Kraftwerken diesen Wert um ein Vielfaches übersteigen, ist eine Abkehr von der exportorientierten Energieproduktion in Laos auch für die kommenden Jahre nicht zu erwarten.

vgl. BPW v. 26.11.93, 24.12.93

Entwicklungshilfe aus Deutschland: 34 Millionen DM

Am 3.11.1993 haben Regierungsvertreter der BRD und der Demokratischen Volksrepublik Laos eine Vereinbarung über die Ausbildung von Facharbeitern unterzeichnet. Zugleich wurde eine Rückschau auf die im vergangenen Jahr von Deutschland in Laos geleistete Entwicklungshilfe gehalten. 1993 hatte die Bundesrepublik insgesamt 34 Mio. DM für Hilfsprojekte in Laos bereitgestellt. Davon wurden zehn Mio. DM für die Fertigstellung eines landwirtschaftlichen Telekommunikationszentrums veranschlagt, acht Mio. für ein Entwicklungsprojekt in der Provinz Bakao und drei Mio. für die Erhaltung der natürlichen Ressourcen in Nam Ngum. Weitere sechs Mio. DM flossen in Aufforstungsprojekte in den Provinzen Vientiane, Xieng Khouang und auf dem Boloven-Plateau. Mit den restlichen fünf Mio. DM konnte ein Ernährungsprogramm im Sing-Distrikt vollendet werden.

vgl. SWB vom 17.11.93

Schiedsgericht soll Vertrauen schaffen

Die laotische Regierung beschleunigt die Schaffung eines Schiedsgerichtes als Teil ihrer Bemühungen, das Vertrauen von ausländischen Investoren zu gewinnen.

In der Schaffung eines Schiedsgerichtes sehen die laotischen Behörden eine Schlüsselfunktion für die derzeit noch zögernden ausländischen Investoren. Mit Gesetzen und Regelungen soll diese Einrichtung Auseinandersetzungen und unterschiedliche Ansichten zwischen ausländischen Investoren, staatlichen und privaten laotischen Firmen schlichten und Sicherheit für beide Handelspartner in Form von offiziell verankerten Richtlinien bieten. Zu diesem Zweck wurde das "Schlichtungssystem" der Thais als Modell studiert. Nach Eröffnung des Büros will das Justizministerium entscheiden, ob Laos sich auch am Internationalen Schlichtungsverfahren beteiligen wird.

vgl. BP v. 11.01.1994

Folter in laotischen Gefängnissen?

Die laotische Botschaft in Bangkok hat Berichte zurückgewiesen, denen zufolge etwa 100 illegal eingereiste Thais im laotischen Pakse-Gefängnis unter menschenunwürdigen Haftbedingungen und unter Folterungen zu leiden hätten. "Weder die laotische Regierung noch andere offizielle Stellen in Laos haben sich in der Vergangenheit etwas zuschulden kommen lassen und stets ihre Pflicht erfüllt" betonte ein Botschaftsangehöriger, der nicht genannt werden wollte. Er nahm damit Stellung zu den Anschuldigungen von Anonglak Kamboonruang, einem 23jährigen Thai, der erst kürzlich aus Pakse freigelassen worden war und von desolaten Zuständen in dem Gefängnis berichtet hatte. So würden die illegal eingereisten Thais in überfüllten Zellen, teilweise angekettet, nur mit den Essensresten der laotischen Gefangenen ernährt und "wie Tiere gehalten".

Obwohl diese Angaben von zwei freigekommenen ehemaligen Mithäftlingen Anonglaks

bestätigt und durch einen Sprecher der thailändischen Provinz Ubon Ratchathani am 28.1.94 offiziell bekräftigt wurden, beharrt die laotische Mission in Bangkok auf der Darstellung, daß in laotischen Gefängnissen menschenwürdige Verhältnisse herrschten und kein Gefangener Folterungen zu befürchten hätte. Um eventuellen Spannungen in den verbesserten laotisch-thailändischen Beziehungen vorzubeugen, wurden jetzt von thailändischer Seite Gespräche zu diesem Thema auf lokaler Ebene für den 10. Februar in Soungkon vorgeschlagen.

vgl. BP v. 11.2.94

Vorrang für Inlandsprojekte

Laos hat 1993 nur 11 von insgesamt 29 geplanten ausländischen Investitionsprojekten zugestimmt. Damit wurden 18 Investitionsvorhaben abgelehnt, die, so offizielle Stellen in Vientiane, hauptsächlich dem Import ausländischer Güter und nicht der Ankurbelung der inländischen Produktion dienen.

vgl. BP 4.2.94